

# LiteraturSeiten München



April 2014

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen

www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

## Aber Hallo!

Sie sitzen in der U-Bahn, breiten gemütlich Ihre AZ aus und merken, der Stoffel gegenüber liest mit. Sie blättern schnell um, um ihn zu zügeln. Frage an den Moraltheologen: Darf der das, obwohl er nichts bezahlt hat, einfach mitlesen, und ist es fair, schnell umzublätern, und warum wird das beides in Zukunft nicht mehr vorkommen? a. weil es die AZ nicht mehr gibt oder b. weil man sie im Smartphone liest? – So oder so, auf jeden Fall stirbt der stille Mitleser aus und mit ihm so manche charmante Gesprächseröffnung.

Absterben; aussterben, das sind wir gewohnt, Wörter sterben, Gewohnheiten, selbst das „Waldsterben“, ein Wort, das Nachbarländer von uns übernommen haben, ist fast ausgestorben. Unsere Väter zogen noch den Hut, wenn sie einem Bekannten begegneten, und setzten ihren Stetson schnell wieder auf ein ständiges ab – und auf: ausgestorben. Pflanzen und Tiere sowieso. Indiens 14000 freie Leoparden, bedroht, aber auch Zugvögel. 100 Millionen ziehen jedes Jahr über uns hinweg, zweimal. Extrem bedroht, diese Leute. Rilke war auch so einer. Ständig in Bewegung gewesen, bedroht, der Mann. Er hat es aber auch übertrieben. Schreibt im März 1917 an eine seiner Damen (darf man das überhaupt?): „München wird immer mehr ein Gräuel für mich“ – und verlässt unsere herzliche Weltstadt Ende 1918 für immer. (Jetzt ist er in einem trostlosen Nest im Wallis begraben.) Wörter, Wendungen sterben aus. „Aber Hallo“ – vor wenigen Jahren noch der Hit, wurde ständig eingestreut, wie Zucker. „Ich komme grad aus dem Bad, aber hallo“ – „Aber hallo, sie hat mich glatt vergessen“ – schon gestorben – abgelöst von „okay“, „Gestern ist mein Vater gestorben“, „Okay und was jetzt?“ Man kann sich also trösten. Es kommen Neuwörter. Neusachen. Der Papst dankt ab – also „Altpapst“ wie Altkanzler. Wäre schön gewesen, hat sich aber nicht durchgesetzt. „Nullerjahre“ – mein Gott, dieses Scheusal hat sich durchgeboxt, was haben wir dagegen gekämpft, sinnlos, Schnullerjahre. Nicht immer setzt sich das Bessere durch.

Und: Das Buch, na klar. Das muss ja jetzt kommen. Jetzt P-Buch genannt im Gegensatz zum prosperierenden jungen, dynamischen E-Book. Oder auch, sagen wir mal, das P-Journal, die Zeitung. Schon auf Saurierkurs. Die gute alte Gutenbergwelt. Oder wie Bitkom das ausdrückt, die IT-Branchen-Lobby: Bedrucktes Papier verschwindet aus dem „öffentlichen Raum“, also aus U- und S-Bahn, Schwimmbädern und Flughäfen. Schon jeder Fünfte liest elektronische Bücher, nur 19,4 Prozent der Bürger sind papiertreu und lehnen das grundsätzlich ab. 60 Prozent lesen ihre E-Books auf Smartphones. Der Zuwachs soll rasant sein, auch wenn man sich mit dem neuen Medium weder Luft zufächeln noch wärmen kann, und schon gar nicht kannst du etwas anstreichen oder ausschneiden und den Artikel deinem Sohn oder Partner rot unterstrichen auf den Frühstückstisch legen. Vor allem aber: Das Rascheln fehlt, das uns meldet, aber hallo, der andere ist da.

W. H.

## Goethe – nur noch für die Abfalltonne

Antiquariate leiden an und profitieren vom Buch-Onlinehandel



Effi Briest für drei Euro – das geht noch immer“, sagt Petra Hammerstein, ordnet einen Stapel Bücher und stellt den Fontane ins Regal zurück. Ein junger Mann schaut zur Ladentür herein und fragt: „Ich habe die Bibliothek meines Onkels geerbt, kann ich die bei Ihnen verkaufen?“ Durchschnittlich zehn Mal am Tag kommen Kunden wie dieser Mann in das Antiquariat Hammerstein in der Münchner Türkenstraße und wollen ihre geerbten Goethe-, Schiller- und Heine-Bände loswerden. „Wir werden von Büchern überschwemmt“, erzählt denn auch Antiquar Bernhard Kitzinger von der Schellingstraße. Antiquariate haben sich in den vergangenen Jahren 20 Jahren stark gewandelt: Aus klassischen Orten des Stöberns sind Geschäftsunternehmen geworden, die Konkurrenz aus dem Internet durch Billiganbieter haben, zugleich aber immer stärker werdende Online-Umsätze verzeichnen. Das klassische Ladenantiquariat gibt es noch – es hat aber oft keinen leichten Stand: Die Laufkundschaft, die es noch in den 90er Jahren gegeben hatte, ist rar geworden, übermächtig sind dagegen die hohen Mieten für die Läden.

Ein Antiquariat ist ein Mikrokosmos, ein Ort des Innehaltens: Bücherregale quellen über und reichen bis zu Decke; der Antiquar, der die Farbe seiner Bücher angenommen hat, sitzt hinter einem Stapel von Brockhaus-Bänden; in der dicken Luft hängt der Staub von hundert, zweihundert Jahren. Diese Papierhöhlen – es gibt noch einige davon rund um die Münchner Universität – bieten verborgene Schätze, nach denen Sammler ihr Leben lang stöbern. Schneller fündig werden viele Buchliebhaber seit Mitte der 90er Jahre am Computer: 1996 ließen sich zehn Antiquare auf das Experiment ein, ihr Angebot ins Internet zu stellen. Das Zentralverzeichnis antiqua-



Das Antiquariat Bierl in der Amalienstraße

rischer Bücher (ZVAB) war gegründet. Mittlerweile ist das ZVAB weltweit das größte Online-Antiquariat für deutschsprachige Titel. Tausende professionelle Antiquare – darunter auch die Münchner – bieten rund 25 Millionen antiquarische oder vergriffene Bücher sowie Noten, Graphiken, Autographen oder Postkarten an.

Doch im Online-Handel tummeln sich auch massenweise nichtprofessionelle Anbieter von Büchern, sei es bei eBay, Abebooks oder Booklooker. „Alle wollen die Bücher ihrer Eltern verkaufen, doch solche Bücher will heutzutage eigentlich niemand mehr“, sagt Antiquar Kitzinger. Die Folge ist ein Überangebot und damit ein Preisverfall ohne Ende. Bernhard Kitzinger stellt nüchtern fest: „Ein Goethe von 1870 bringt uns fast nichts, der ist nur für die Abfalltonne“. Und Petra Hammerstein ergänzt, Klassiker in „Fraktur“ (also in altdeutscher Schrift) würden nicht mehr angekauft. Das Antiquariat Turszynki fügt hinzu, dass Bücher der „letzten 100 Jahre keinen nennenswerten Wiederverkaufswert“ besitzen. „Mit großem Enthusiasmus übernehmen wir aber wissenschaftliche Werke und Literatur des 16. bis 19. Jahrhunderts“.

– Anzeige –

Michaela Melián  
Memory Loops.net

300 Tonspuren zu Orten des NS-Terrors in München 1933–1945  
www.memoryloops.net



Schwerpunkte setzen – das ist denn auch die Geschäftsidee bei etlichen Antiquariaten: So ist beispielsweise Kitzinger ein geisteswissenschaftliches Fachantiquariat, Hauser, das Antiquariat in unmittelbarer Nachbarschaft, engagiert sich für Biographien, Botanik oder Künstlermonographien, Rezek in der Amalienstraße pflegt das bibliophile Buch, und das benachbarte Antiquariat Bierl hat die Schwerpunkte Kinderbücher und Graphik, die Franziska Bierl auch in schönen, aufwändigen Print-Katalogen präsentiert. Zu ihren Umsatzzahlen gefragt meint die junge Unternehmerin: „Ich nehme etwa 50 Prozent online ein und 50 Prozent im Ladenantiquariat“. Bei Kitzinger sind die Zahlen anders: online beträgt der Umsatz 15 bis 20 Prozent, der Ladenanteil liegt bei 80 Prozent. Das Antiquariat, ideal für Laufkundschaft an der Ecke Schelling-/Türkenstraße gelegen, hat noch immer alte Stammkunden, die täglich, wöchentlich oder auch nur ein Mal im Jahr vorbeikommen. Bernhard Kitzinger ergänzt: „Wir bieten Bücher für Wissenschaftler, die nicht den ganzen Tag auf den Bildschirm starren wollen“.

Wie denn die Zukunft der Antiquariate aussehe? Kitzinger, dessen Urgroßvater das Geschäft im Jahr 1892 gegründet hatte, ist unsicher: „Ob mein Sohn mal den Laden übernehmen wird, glaube ich eher nicht“. Die Antiquariate würden weniger, sagt der Unternehmer und verweist auf Geschäfte, die seit jüngster Zeit nicht mehr in Schwabing sind: der Basis-Buchladen, das Musikantiquariat Knobloch oder das Antiquariat Terrahe, das – auch wegen der hohen Mieten – München verlassen hat, aufs Land gezogen ist und nun online Bücher vertreibt. Der (Aus)Weg aufs Land – das sei denn auch ein einheitlicher bundesweiter Trend, versichert der Börsenverein des Deutschen Buchhandels gegenüber den *LiteraturSeiten München*. Es wäre ein Jammer, wenn sie aus unserem Stadtbild verschwinden würden: die Antiquariate Hammerstein, Bierl, Kitzinger oder wie sie alle heißen. Diese Läden haben musealen, ja fast sakralen Charakter. Ein Blick ins Antiquariat Rezek ver- und bezaubert, ist unvergesslich, erinnert an das Stilleben eines holländischen Barock-Malers. „Und außerdem“, so versichert Bernhard Kitzinger, „ist der Antiquar doch schon immer der König der Buchhändler gewesen“.

INA KUEGLER

Kalender April

Dienstag, 1. April

16:00 bis 17:30 Uhr

„Junge Literatur (für Senior(inn)en)“ – Was kommt eigentlich nach Böll, Grass, Walser und den anderen? Gibt es eine nennenswerte deutschsprachige Gegenwartsliteratur? 5 x di 1.4., 29.4., 6.5., 20.5. und 27.5.2014. Kursnr.: EN 235. 38 €.  
Anm. erf.: www.mvhs.de/literatur  
→ MVHS Schwabing, Römerstr. 14 Rgb

19:00 Uhr

In der Reihe „Erinnerung an Europa“ diskutieren Piet Chielens, Ypern, Barbara Korte, Freiburg, Jean-Yves Lenaour, Toulouse, und Arndt Weinrich, Paris, über „Die Erinnerung der anderen“. Moderation: Phillip Blom. Info: www.muenchen.de/1914  
→ Goethe-Institut, Hilmar-Hoffmann-Saal, Dachauer Str. 122

19:30 Uhr

Ulrike Renk stellt ihren Roman „Die Australierin“ vor. 5 €, Res.: 089 - 74 74 62 99  
→ Café Kitchennette, Plinganserstr. 38a

– Anzeige –



20:00 Uhr

Anna Funder liest aus „Alles was ich bin“. 1935 werden in einem Londoner Hotelzimmer die bekannten deutschen Widerstandskämpferinnen Dora Fabian und Mathilde Wurm tot aufgefunden. Die Gestapo spricht von Selbstmord der beiden Frauen, die engstens mit dem Revolutionär und Schriftsteller Ernst Toller bekannt waren. Moderation: Niels Beintker, szenische Lesung: Alexandra Helmig und Stefan Wilkening. 7 €  
Res.: 089-29 19 34-27  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Mittwoch, 2. April

17:00 Uhr

LesArt: Buchvorstellung: Ovid und die „Metamorphosen“. Bildmaterial, Hintergrundinfos und Lesung markanter Textstellen übernimmt wie immer ein Gast. Einfach vorbeikommen! Zuhören. 4 €.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

18:30 Uhr

Anna Schneider stellt ihren zweiten Jugend-Krimi „Bald wird es Nacht Prinzessin“ vor. 5 €  
→ Buchhandlung Kirchheim Bahnhofstr. 30, Gauting

19:30 Uhr

„70 Jahre Gert Heidenreich“ – Die Seerose gratuliert dem Lyriker, Prosaschriftsteller, Sprecher, Maler und Seerosianer mit einer vielstimmigen Hommage, ergänzt durch eine Lesung des Jubilars aus seinem Buch „Die andere Heimat“. Es gratulieren

Weiter auf Seite 2 >>>

## Das Ohr der Sprache öffnen

Dagmar Ploetz übersetzt  
García Márquez, Juan Marsé  
und Rafael Chirbes



Foto: Isabella Ohlbaum

Ein sparsam möblierter Raum, ein Tisch, um den sich eine große Familie versammeln kann, der Kinderstuhl fürs Enkelkind, ein Klavier, ein, zwei Regale, kaum Bücher. Sie sind noch in den Kartons, wir hatten den Maler, sagt Dagmar Ploetz entschuldigend. Dass sie das Understatement pflegt, wird sich im Laufe des Gesprächs herausstellen. Ploetz gehört zu den herausragenden deutschen Übersetzerinnen, ihre Domäne ist das Spanische, wer die Autoren und wie viele Werke das sind, beantwortet sie quasi beiläufig: Steht alles bei Wikipedia. Schlägt man dort nach, eröffnet sich eine beeindruckende Liste lateinamerikanischer und spanischer Schriftsteller von Isabel Allende über García Márquez, Vargas Llosa und Juan Rulfo bis Juan Marsé und Rafael Chirbes. Dessen politischem und sozialem Tonfall, den er in seinem jüngsten Roman „Am Ufer“ anspricht, hat Dagmar Ploetz ihr Ohr wieder ganz weit geöffnet, wie es in der Jurybegründung zum Münchner Übersetzerpreis 2012 über ihre Fähigkeit, sich in Sprachatmosphären hineinzuhören, so schön heißt.

In die Wiege gelegt wurde ihr das Spanische nicht, aber doch an den Beginn ihrer Sprachentwicklung, denn die Familie zog mit der Zweijährigen nach Argentinien, wo sie die prägenden Jahre der Kindheit und Adoleszenz verbrachte. Zurück in Deutschland, studierte sie Germanistik und Romanistik in München und arbeitete als Journalistin und Verlagslektorin. Mit dem Übersetzen hatte sie es auch schon früh versucht, aber, wie sie selbstironisch sagt, erstmal nicht richtig angefangen. Sich ein Buch ihrer Wahl vorzunehmen und es dann an die Verlage zu schicken war der falsche Weg. Doch dann kam das dritte Kind, ein anderes Arbeitsmodell musste gefunden werden, und sie besann sich sozusagen auf ihre Wurzeln. Gleich ihre erste Übersetzung, Isabel Allendes „Von Liebe und Schatten“, erschienen 1986 bei Suhrkamp, war wohl so überzeugend, dass Kiepenheuer sie für „Die Liebe in den Zeiten der Cholera“ (1987) von García Márquez an Bord holte, was weitere sieben bis acht Titel des kolum-

bianischen Autors nach sich zog. Lange hat Dagmar Ploetz aus dem lateinamerikanischen Spanisch übersetzt, es lag ihr näher, gleichwohl erscheint ihr der Hinweis auf das jeweilige Land als sprachwissenschaftliche Spielastik. Natürlich existieren Abweichungen bei Begriffen und Redewendungen – das Kolonialspanisch entwickelte sich einfach anders, lehnte sich auch an Wörter der Einheimischen an –, aber in der Übersetzung fließt das unterschiedslos in unsere Sprache hinein. Das Lokalkolorit verwandelt man sich eher in der Diktion an, in der Charakteristik von Verhaltensweisen, die sich in der Sprache niederschlagen. Dagegen sei es ihr anfangs schwer gefallen, sich in das europäische Spanisch hineinzudenken. Glücklicherweise gibt es die Kollegen, die Übersetzerforen, Nachschlagewerke, man hilft sich untereinander, Konkurrenzdenken wird klein geschrieben.

Überhaupt wirkt Dagmar Ploetz sehr gelassen allem gegenüber, das nach „Aufreger“ klingt. Den Satz von José Saramago, Übersetzer seien die Macher von Weltliteratur, relativiert sie: Das hört sich recht schön an, aber wir dienen doch nur der Verbreitung. Manchmal, meint sie, werde das Urhebersein zu extensiv ausgelegt: Geschrieben hat den Roman schließlich der Autor. Die Arbeit des Übersetzers ist für sie eine lustvolle „Fummelei“. Man pflügt sich durch das Original hindurch, versucht den Ton des Autors zu treffen, spürt seinen sprachlichen und atmosphärischen Modulationen nach. Bei Chirbes zum Beispiel muss man sich auf seine langen inneren Monologe einlassen, dem Fremdartigen seinen Raum zugestehen und mit den Mitteln der eigenen Sprache nachzubilden versuchen. Muss in der eigenen

Sprache so bewandert sein, um selbst leise Anklänge von Ironie rüberzubringen. Oder für Abmilderung sorgen, wenn ein falscher Zungenschlag entstehen könnte. Bei Isabel Allende etwa gab es Passagen, die im Deutschen wie nach Blut und Boden tönten. Solche „Schwachstellen“ erfordern Rücksprache mit den Autoren, die die Diskurse mit ihren Übersetzern oft sehr schätzen.

Auch zu der virulenten Frage einer gerechten Bezahlung hat Ploetz ihre eigene gefasste Sichtweise. Sie gehört zwar zu den Gutverdienern unter ihresgleichen, über die aktuellen Diskussionen zum Mindestlohn kann sie jedoch nur milde lächeln, auf 8 Euro 50 die Stunde kommt sie bei einem schwierigen Buch nicht. Lange habe sie zusammen mit Kollegen um eine angemessene Vergütung gestritten, die die Novelle des Urhebervertragsrechts von 2002 den Übersetzern zugesteht, aber von bindenden Vereinbarungen mit den Verlagen könne man noch nicht reden. Es ist richtig und wichtig, am Verkauf beteiligt zu werden, es gibt Förderungen der Länder oder von Stiftungen, die aber die Verlage unterstützen, nicht die Übersetzer, es gibt Stipendien für junge Übersetzer, und es gibt die Übersetzerpreise. Das sei dann doch sehr angenehm, wenn man einen erhalte. Dagmar Ploetz wurde mit dem Jane Scatcherd Preis der Rowohlftiftung und dem Münchner Übersetzerpreis ausgezeichnet. Maliziös fügt sie hinzu: Man muss einen Mann haben, um über die Runden zu kommen. Sie ist seit vielen Jahren mit dem Schriftsteller Uwe Timm verheiratet.

KATRINA BEHREND LESCH

### Kalender (Fortsetzung)

Barbara Bronnen, Maria Peschek, Michael Skasa, Kerstin Specht, Franziska Sperr, Johano Strasser, Cornelia Zetzsch u. v. a.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„Wohin der Wind uns weht“ – Der in Portugal preisgekrönte Debütroman von João Ricardo Pedro vereint Bildungs-, Familien- und Künstlerroman: Die lebendigen, so komischen wie traurigen Erzählfäden erstrecken sich über drei Generationen. Moderation: Wanda Jakob. Deutsche Lesung: Sebastian Winkler. 10/8 €. Res.: 089-44 10 98 49.  
→ Buchhandlung Kunst- und Textwerk, Ligsalzstr. 13

19:30 Uhr

Petra Morsbach stellt ihr neues Buch „Dichterliebe“ vor, eine deutsch-deutsche Geschichte, die der Welt der DDR die raue Wirklichkeit nach der Wende gegenüberstellt. 8 €. Res.: www.vhs-oberhaching.de  
→ Gemeinde- und Schulbibliothek Oberhaching, Pestalozzistr. 16

20:00 Uhr

Hamed Abdel-Samad präsentiert „Der islamische Faschismus“. In seinem neuen Buch schlägt er einen Bogen von den Ursprüngen des Islam bis hin zur Gegenwart und analysiert die Herkunft des faschistoiden Gedankenguts im Islam. 9/7 €  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr

Christine Kaufmann präsentiert ihr neues Buch „Lebenslust“ mit persönlichen Tipps zum Thema Beauty und Wellness. Eintritt frei. Res.: 089-37414060 oder kontakt@buchbohne.de  
→ Buch & Bohne, Kapuzinerplatz 4, Eingang Häberlstrasse

### Donnerstag, 3. April

19:00 Uhr

„You go nach Njemačka“ – Lesung und Gespräch mit Marica Bodrožić Beqë Cufaj und Nicol Ljubič, Autoren, die das zerfallende Jugoslawien verlassen und im Ausland Fuß gefasst haben. Moderation: Doris Akrap. Kursnr: EG 10E. 7 € bei Anm. www.mvhs.de/literatur oder am Veranstaltungsort. Karten auch über www.muenchenticket.de  
→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

„Der Erste Weltkrieg und das Jahrhundert der ethnischen Säuberungen“ – Eine Bilanz der Politik der Völkerverschiebungen zu Anfang des 20. Jahrhunderts mit

Marina Cattaruzza, Universität Bern und Karl Schlögel, Europa-Universität Viadrina. Moderation: Michael Frank. Eintritt frei. Anm.: 089-74 63 21-32  
→ Italienisches Kulturinstitut, Hermann-Schmid-Str. 8

20:00 Uhr

Margriet de Moor präsentiert ihr neues Buch „Mélodie d'amour“. In dem Roman aus vier miteinander verknüpften Geschichten erzählt de Moor von den Spielarten der Liebe: Liebe als Schicksal, Liebe als Obsession, die lebensrettende und die zerstörende Liebe. 9/7 € Res.: 089-29 19 34-27  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal

20:30 Uhr

Jo Landle stellt den Roman „Wie ich mir das Glück vorstelle“ von Martin Kordic vor. In der Stadt der Brücken herrscht Krieg, jeder muss selber sehen, wie er sich durchschlägt. Hier lebt der Junge Viktor, ein Krüppel. „Du Kretin“ rufen ihm die anderen hinterher, wenn sie ihn sehen. 7 €. Res.: 089 - 380150-0  
→ Buchhandlung Lehmkühl, Leopoldstr.45

### Freitag, 4. April

19:00 Uhr

„Der Schrei des Feuers“ – Reisen durch das magische Mexiko. Vier Monate reiste Hans-Joachim Löwer durch Mexiko, besuchte 25 Orte, die für ihn die Magie des Landes verkörpern. 10/8 €.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

Offener Abend wie an jedem ersten Freitag im Monat. Jede(r) kann Prosa oder Lyrik bis zu 10 Minuten vorlesen ohne Anmeldung! Eintritt frei! Das Publikum wählt den Abendsieger. Aus den Abendsiegern wird im Finale der Haidhauser Werkstattpreis ermittelt.  
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

Andreas Altmann spricht über sein neues Buch „Verdammtes Land. Eine Reise durch Palästina“. Altmann zählt zu den bekanntesten deutschen Reiseautoren und wurde u.a. mit dem Egon Erwin Kisch-Preis und dem Seume-Literaturpreis ausgezeichnet. 12 €  
→ Stadtbibliothek Bogenhausen, Kunstforum Arabellapark, Rosenkavalierplatz

20:00 Uhr

Herzreißn – 12 Rabenschwarze Münchner Gschichtn zur Mundharmonika. Bairisch trifft Mundharmonika! Reinhard Ammer und Fabrizio Giannuzzi präsentieren ihre Doppel-CD.  
→ Kunst- und Textwerk Lesecafé, Ligsalzstraße 13

20:00 Uhr

Bettina Plecher stellt ihr Buch „Giftzgrün“ vor. Frisch von der Uni kommt die Ärztin Frieda an eine Münchner Klinik; kurz darauf stirbt ihr charismatischer Doktorvater an einer Vergiftung. Hat der smarte Professor wirklich im Englischen Garten Bärlauch gesammelt und dabei versehentlich ein paar Blätter der Herbstzeitlose erwischt? Res.: 089-18910096  
→ Buchhandlung Lentner Balanstr. 14

### Samstag, 5. April

18:00 Uhr

Susanne Kliem liest im Rahmen des Krimifestivals aus „Die Beschützerin“, einem Psychothriller um Mobbing und Stalking im Fernsehmilieu. 8 € inkl. 1 Glas Wein. Res.: 089-37414060 oder kontakt@buchbohne.de  
→ Buch & Bohne Kapuzinerplatz 4, Eingang Häberlstrasse

20:00 Uhr

„So schön wie hier kann's im Himmel gar nicht sein!“ – Ein Abend von und für Christoph Schlingensiefel. Kurz nach seiner Krebs-Diagnose beginnt Schlingensiefel zu fragen: Wer ist man gewesen? Wie weiter-

arbeiten, wenn das Tempo der Welt plötzlich zu schnell geworden ist? Wie sterben? Und wo ist eigentlich Gott...? Sprecher: Martin Pfisterer. Res.: 089-273 71 35.  
→ La Cantina, Elisabethstr. 53

20:00 Uhr

Miroslav Nemeč liest aus seiner Autobiografie „Miroslav Jugoslav“. Darin erzählt Nemeč u. a. von seinen Patchwork-Familienverhältnisse zwischen Zagreb, Ober- und Niederbayern in den 50er und 60er Jahren. Er lässt an seinen Lehrjahren während des Musik- und Schauspielstudiums und seiner Theaterarbeit teilhaben. 15/12 €. Res.: 089 -759 69 89-0.  
→ Bürgersaal Fürstenried, Züricherstr. 35

### Sonntag, 6. April

11:30 Uhr (ab 10:30 kleines Frühstück)  
Thomas Loibl liest Robert Musils „Grigia“. Bei Kriegseintritt Italiens am 23. Mai 1915 war Robert Musil in Palai im Fersental stationiert. Die Kämpfe an der Front beobachtete Musil aus der Ferne. Aus seinen Notizen erarbeitete er seine Novelle „Grigia“ (1921), die später in dem Erzählungsband „Drei Frauen“ erschien. 9/7 € (Frühstück extra)  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

18:00 Uhr

„Ich sang für die SS – Mein Weg vom Ghetto zum israelischen Geheimdienst“. Abba Naor und Helmut Zeller lesen aus dem Buch, das sie zusammen geschrieben haben, und sprechen darüber.  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

19:30 Uhr

Lesebühne Schwabinger Schaumschläger mit Michael Bittner, Severin Groebner, Elis und Rupprecht Mayer sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.  
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

20:00 Uhr

„Mord(s)geschichten“ – Krimilesung mit Elisabeth Rass und Peter von Fontano. Res.: 089 54892327 oder info@cafelamar.de.  
→ Cafe L'Amar, Pestalozzistr.28

### Montag, 7. April

19:30 Uhr

„Sonntag in meinem Herzen. Das Leben des Malers Carl Spitzweg“ – die Münchner Autorin Asta Scheib begibt sich in ihrer Romanbiographie auf Spurensuche,

### Lyrische Kostprobe

#### nachts rücken die scheunen zusammen, werden kahl

nach innen gedrehte linse: eingetrübt, fleckig.  
alles sehe ich doppelt. zeitkrank gehe ich  
zum haus; zum haus. die mauern; mauern.  
in den tapeten leuchten alte tapeten und holztrümmer

fügen sich zu parkett. wo kommt die orange lampe her?  
man warf nichts weg. waren das fliesen? sehr flache  
fische, tauchen sie auf, wieder ab, wo einmal  
die küche war, jetzt magazin für bienen, kaputte einweck-

geräte und sie. ihre schritte. barfuß, kariertes rock.  
das gesicht unkenntlich. wie von libellen  
ihr flügelpaar, festgeklebt an der wand.

captive! immer noch. hier, wo das haus war.  
das herz. die haferflocken. firnis reißt  
ein fenster. fenster. zwei bäume, der eine kahl.

Birgit Kreipe

Die Autorin ist Gewinnerin des Lyrikpreis München 2013

musikalisch begleitet von Josef Brustmann. 7/5 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 bis 21:00 Uhr

Austausch von Leseerfahrungen. Wir diskutieren über unterhaltsame, interessante und nachdenklich stimmende Bücher, sowohl Neuerscheinungen als auch alte und moderne Klassiker. Bitte für den ersten Termin lesen: Joseph Roth, Radetzky marsch. 4xmo 7.4., 5.5., 2.6. und 7.7.2014. Kurs-Nr: ES 300. 30 €.  
Anm. erf.: [www.mvhs.de/literatur](http://www.mvhs.de/literatur)  
→ MVHS Sendling, Albert-Roßhaupter-Str. 8

20:00 Uhr

„Goethe und das Christentum“ – Vortrag von Wolfgang Frühwald. Hinter den vielen religiösen Masken, die Goethe zeitlebens als „Versteck“ dienten, soll vor allem der Frage seines Christentums nachgegangen werden. Moderation: Manfred Osten. 20/12 €.

→ Gasteig, Black Box, Rosenheimer Str. 5

20:00 Uhr

Axel Hacke liest aus seinem neuen Werk „Fußballgefühle“.

→ Lustspielhaus, Occamstr. 8

20:30 Uhr

Marko Pogačar liest aus seinen Gedichten (kroatisch/deutsch). 1984 in Split geboren, verhandelt der kroatische Dichter in seiner Lyrik immer wieder das Politische in der Sprache und die Sprache des Politischen. Die Übersetzung wird gelesen von: Daniel Graziadei. Moderation: Nora Zapf. Eintritt frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a Rgb.

## Dienstag, 8. April

11:00 bis 12:30 Uhr

Lesekreis Bogenhausen: Die große Kunst der knappen Form – Kurzgeschichten. Bitte für den ersten Termin lesen: Alice Munro, Dimensionen aus „Zu viel Glück“. 4xdi 8.4., 29.4., 13.5. und 27.5.2014. Kurs-Nr: EO 271. 30 €.

Anm. erf.: [www.mvhs.de/literatur](http://www.mvhs.de/literatur)  
→ MVHS in Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16

19:30 Uhr

„Das Leben des Jan Karski. Kurier der Erinnerung“. Die Publizistin Marta Kijowska stellt ihre Biographie über einen der wichtigsten Kurier der des polnischen Widerstands vor, der die Alliierten bereits 1942/43 über das Ausmaß des Holocausts zu informieren versuchte. Moderation: Dr. Jürgen Zarusky (Institut für Zeitgeschichte); Lesung: Hans Jürgen Stockerl. 5. Res. 089 - 20 24 00-491.

→ Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

19:30 Uhr

Christiane Vidacovich stellt ihr neues Buch „Die Tanten vom Viktualienmarkt“ vor. 6 €

→ Buchhandlung KINDT, Albert-Roßhaupter-Str. 73 a

20:00 Uhr

Literaturbühne: Die fabelhaften Couchpoeten Tinka Kleffner und Roland Fritsch laden Artgenossen und Schreibberserker zum Erzählen zu sich auf die Couch ein. 7 €. Res.: 089-666 98 597.

→ ars musica im Stemmerhof, Plinganserstr. 6

## Mittwoch, 9. April

19:00 Uhr

„Moslems und Juden in Sarajevo – Ein Modell für unsere Zeit“. Vortrag von Edward Serotta über die ungewöhnliche Geschichte der Juden, die in Sarajevo seit Beginn ihrer Ansiedlung um 1560 friedlich mit ihren Nachbarn zusammen leben. Kurs-Nr: EG 9 E. 7 € bei Anm. [www.mvhs.de/literatur](http://www.mvhs.de/literatur) oder am Veranstaltungsort.  
→ Gasteig, Vortragssaal der Bibliothek, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

In der Reihe „Friedensaktivistinnen des frühen 20. Jahrhunderts“ hält Michaela Karl einen Vortrag über „Bertha von

Suttner, Die Waffen nieder“. Anschließend Diskussion.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„schönst himmelstreich, allseits uns leuchtaugen, gläsern. Buchoffen“ – Franz Josef Czernin stellt seinen neuen Gedichtband vor. Einführung und Moderation: Thomas Poiss. 7/5 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a Rgb.

20:00 Uhr

Michael Ballhaus stellt seine Biographie „Bilder im Kopf“ vor. Ballhaus ist einer der bedeutendsten Bildregisseure und Kameramänner der Welt. Er stand vierzig Jahre hinter der Kamera und hat achtzig Kinofilme gedreht, davon allein fünfzehn mit Rainer Werner Fassbinder. Später hat er die Visionen von Martin Scorsese, Mike Nichols, Francis Ford Coppola, Peter Lilienthal, Wolfgang Petersen und Robert Redford in Kinobilder umgesetzt. Lesung: Rainer Bock. 10/ 8 €

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:30 Uhr

Sasa Stanisic stellt seinen neuen Roman „Vor dem Fest“ vor, der gerade auf der Leipziger Buchmesse mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet wurde. Sein Romandebüt „Wie der Soldat das Grammophon repariert“ stand 2006 auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. 7 €. Res.: 089 - 380150-0 und [service@lehmkuhl.net](mailto:service@lehmkuhl.net)

→ Buchhandlung Lehmkühl, Leopoldstr. 45

## Donnerstag, 10. April

18:00 Uhr

„Ein Wald, ein Traum!“ – Shakespeares „Sommernachts Traum“ als Prüfstein des Regisseurs. Vortrag von Peter W. Marx.

→ Residenztheater Zur Schönen Aussicht, Max Joseph Platz

18:00 Uhr

Führung durch die Robert-Musil-Ausstellung mit Tina Rausch. 9/7 €

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

19:00 Uhr

„25 Jahre Samtene Revolution II – Tschechische Journalisten ziehen Bilanz“ – Kateřina Šafaříková, Prag (Internetzeitung Česká pozeice), wirft einen Blick zurück auf die Entwicklung Tschechiens in den vergangenen 25 Jahren. Eintritt frei.

→ Kulturforum im Sudetendeutschen Haus, Hochstr. 8

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, gemeinsam lesen und diskutieren – neue Schreibinteressierte sind herzlich willkommen! 4 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr

„Tödliches Bayern“ – Kriminalfälle aus zwei Jahrhunderten. Lesung mit Robert Hültner. Res.: 089-189 37 99-24.

→ Münchner Stadtbibliothek Hadern, Gardinistr. 90

19:30 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

Drei Autorinnen, drei Geschichten, eine Tänzerin. Souza Brenner, Joe Jelica und Maria-Jolanda Bosseli lesen aus ihren neuen Büchern. Die Flamencotänzerin Montserrat Suarez transformiert die Geschichten und Emotionen in feurigen Tanz. 10/8 €.

→ Theater Heppel & Ettlich im Drugstore, Feilitzschstr. 12

19:30 Uhr

107 tragische Vorfälle - gelesen und erläutert von Philipp Mosetter. Mosetter war Mitglied beim sagenumwobenen „Karl Napp's Chaos Theater“ (Frankfurt). Res.: 089 - 62269665

→ Buch in der Au, Humboldtstr. 12

20:00 Uhr

Sascha Arango und Max Moor lesen aus dem Krimi „Die Wahrheit und andere Lügen“ (Arango). 10 / 8 € . Eine Veranstaltung der Reihe Krimifestival München 2014.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

## Freitag, 11. April

12:15 bis 14:00 Uhr

Literaturgesprächskreis für Einsteiger/innen (für Senioren). Neue Aspekte in der Literaturdebatte kennen lernen, entdecken wie Aufbau, Struktur und Erzählperspektive die Texte auch inhaltlich verändern können. Bitte bis zum ersten Termin lesen: Peter Stamm, Nacht ist der Tag. 6 x fr 11.4., 9.5., 23.5., 6.6., 4.7. und 18.7.2014. Kurs-Nr: EN 240. 53 €.  
Anm. erf.: [www.mvhs.de/literatur](http://www.mvhs.de/literatur)  
→ MVHS Schwabing, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

16:30 Uhr /17:30 Uhr

„Shakespeares Komödien“ – Wenn die Lust der Liebe Leiden schafft. Vortrag von Elfi Bettinger. \_ Gespräch mit den Regisseurinnen Tina Lanik und Amélie Niermeyer über ihre aktuellen Inszenierungen.

→ Residenztheater Zur Schönen Aussicht, Max Joseph Platz

19:30 Uhr

Lesung mit Katharina Kohm. Kohm studierte in Berlin und Heidelberg Germanistik, Kunstgeschichte und Psychologie. Der bibliophile Llux-Verlag publizierte 2010 ihren Debutband „Schuppenflügel. Ein Zyklus in Kehrtwenden“. Zusammen mit dem Lyriker Jacques Outin veranstaltete sie zum Thema Surrealismus und DADA verschiedene Lesungen, u. a. in Ludwigshafen im Rahmen des Begleitprogramms zur Surrealismus-Ausstellung 2009/10. Ihr Theaterstück „Das Kind und die Königin“ wurde im September 2012 in Neustadt mit ihrer Theatergruppe aufgeführt. Sie arbeitet an Konzepten zur Vermittlung von Lyrik und veranstaltete Lyrikworkshops an der SRH-Hochschule Heidelberg und an Gymnasien. Kohm lebt und arbeitet in München.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

## Samstag, 12. April

19:00 bis 22:00 Uhr

Kinder-Krimnacht: Das Haus der Krokodile – Ein verwinkeltes Haus voller alter Dinge, ein rätselhafter Einbrecher und ein dunkles Geheimnis sind die Zutaten für den Fall. Es spielen Mitglieder der Gruppe Theater Criminal. Für Kinder ab 9 Jahren. 3 €. Anm. erf.: [anmeldung@kulturundspielraum.de](mailto:anmeldung@kulturundspielraum.de)

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

## Sonntag, 13. April

16:00 Uhr, Einlass 15:30 Uhr

„Das rote Fahrrad“ – Szenische Lesung nach den Tagebücher von Eva Heymann und Lilla Ecséri. Eine Geschichte zweier junger ungarischer Mädchen, die während des Holocausts Tagebuch geschrieben haben. Von Ágnes Balázs. 15 €.

→ Theater Heppel & Ettlich im Drugstore, Feilitzschstr. 12

19:30 Uhr

Lesebühne Schwabinger Schaumschläger mit Ahne, Thomas Franz, Moritz Gruber und Heiner Lange sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

## Montag, 14. April

20:00 Uhr, Einlass 19.30 Uhr

Poetry in Motion. Mit Ken Yamamoto (Berlin), Philipp Herold (Koblenz) und Frank Klötgen (München). Moderation: Ko Bylanzky. An den Turntables: Poetry DJ Rayl Patzak. 7/5 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83a Rgb.

## Mittwoch, 16. April

20:00 Uhr

Lesung/Rezitation mit Natalie Schorr („Die beiden Wanderer“ aus: Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm) und Gedichte der Romantik von Goethe und Rainer Maria Rilke). 15/12 €

→ Gasteig, Black Box, Rosenheimer Str. 5

## Kurzgeschichte

# Einquartierung

Sechs Zimmer – das war, siebenköpfige Familie her oder hin, in den ersten Jahren nach dem Krieg zu üppig, befand das Gemeindeamt. Drei davon wurden beschlagnahmt und Leuten zugewiesen, die der Flüchtlingsstrom in unser kleines Dorf geschwemmt hatte. Einquartierung hieß das neue Wort. Das hatte ich noch nie gehört, und ich sagte es viele Male vor mich hin. EINKWATIERUNG. Es klang so schön nach Sommerabend mit Froschkonzert, aber in Wirklichkeit bedeutete es, dass wir zusammenrücken mussten, weil fremde Leute in unsere Wohnung kamen. In die beiden Räume zum Hof zog Frau Helferich mit ihrer kleinen Tochter Verena, das große Kinderzimmer mit Blick zum See und in den Park besetzte Frau Singer. Meine Großmutter blieb in ihrem Zimmer, meine Mutter schlug für sich und meine beiden ältesten Geschwister im Wohnzimmer Schlafplätze auf, ins kleine Kinderzimmer, wo mein jüngster Bruder und ich schliefen, wurde ein drittes Bett für meinen mittleren Bruder geschoben.

Mir machte das nichts aus, ich fand unser Zimmer jetzt viel spannender. Wir spielten die Höhlenkinder im heimlichen Grund, bauten uns Höhlen aus Decken und Kissen und besuchten uns gegenseitig. Das war eine regelrechte Expedition, denn zuerst musste man einen Fluss überqueren und dann auf dem Bauch durch einen langen dunklen Gang kriechen. Am schönsten war natürlich die Bergbesteigung. Auf der einen Seite mit Schwung hinauf, auf der anderen ein kühner Sprung hinunter aufs Bett, dass die Sprungfedern ächzten. Wir fanden das äußerst lustig und wollten es immer wieder tun. Aber draußen lagen die wilden Bären auf der Lauer, sie stürzten plötzlich herein mit schrecklichem Gebrumm und Tatzenhieben, zerstörten unsere Höhlen, wickelten uns ganz fest in die Decken und drohten, wenn wir uns unterstanden, noch einmal auf den Schrank zu klettern, würde das böse enden.

Woher Frau Helferich kam war ungewiss. Im Gegensatz zu Frau Singer, die durch ihren Akzent zu erkennen gab, dass sie aus Russland stammte. Frau Helferich lief auch tagsüber im Bademantel herum, mit einer Zigarette in der Hand, und brauchte immer eines von uns Kindern, das sie zum Besorgen schickte. Wie eine Eidechse glitt sie aus ihrem Zimmer und raunte demjenigen, der gerade vorbeikam, ihre Wünsche zu. Wir liefen gerne für sie zum Bäcker, zum Kramerladen, zum Zeitungskiosk, denn meistens durften wir die Wechselgrotschen behalten. Das Bestechungsgeld der Mutter hielt uns nicht davon ab, die Tochter zu ärgern. Verena war ein farbloses, mageres, quengeliges Dingelchen, das sofort zu heulen begann, wenn wir

es nur antupften. Natürlich verpetzte sie uns bei ihrer Mutter, aber das half nur kurzzeitig, denn diese wollte es sich mit uns nicht verscherzen.

Wenn Frau Helferich Besuch von ihrem Freund bekam, verwandelte sich das schlampige Bademantelentchen in einen Schwan. Das blonde Haar mit Kämmen und Spangen zu einer kunstvollen Frisur aufgetürmt, die Lippen brennend rot geschminkt, Seidenstrümpfe mit geraden Nähten, die Schuhe hochhackig, stöckelte sie am Arm von Herrn Scaria von dannen. Herr Scaria war das, was man einen gutaussehenden Mann nennt, groß schlank, elegant gekleidet und äußerst höflich. Er pflegte meine Mutter mit Handkuss und Gnädige Frau zu begrüßen, was ihr nicht unangenehm war. Später sagte sie zu meiner Großmutter, dass er ein Schieber sei, aber einer mit Manieren. Dabei lachte sie merkwürdig und schob die Stange Zigaretten und das Päckchen Kaffee auf dem Tisch hin und her.

Mit Frau Singer hielt die Literatur Einzug in unsere Wohnung. Eines Tages hing ein Zettel an unserer Haustür, darauf stand SALONABEND. Das war wieder so ein neues Wort, und ich stieg damit die Treppe hinauf, auf jeder Stufe eine Silbe. SA-LO-NA-BEND. SA-LO-NA-BEND. Frau Singer, erklärte mir meine Mutter, ist Übersetzerin und Rezitatorin. Sie liest Gedichte vor und Geschichten, und die Leute kommen und hören ihr zu. Das nennt man einen Salonabend. Dazu wurden aus allen Räumen sämtliche Sitzmöbel in ihr Zimmer getragen, Großmutter schlang sich die Goldkette um den Hals und hüllte sich in ihre weiße Seidenstola, und meine Mutter zog ein dunkelblaues Wollkleid an mit einem weißen Krägelchen und weißen Manschetten. Wir bekamen unser Abendbrot in der Küche und mussten früher als sonst schlafen gehen. Wenn die Besucher eintrudelten, lagen wir schon im Bett und hörten, wie das Stimmengewirr immer mehr anschwellte, um schließlich auf einen Schlag zu verstummen und einer Stimme Raum zu lassen. Sie begann mit langsamen, weit ausholenden Bewegungen, drehte und wendete sich, tanzte auf und nieder, schwenkte blaue Bänder hinter sich her, stieg höher und höher, mitreißend, vehement, sie zog mich in ihren Bann, verzauberte mich, und ich malte mir aus, wie die Stimme aussah, wie eine Fee auf der Mondwiese – aber nie erlebte ich das Ende, jedes Mal wurde ich wie im Märchen vom Schlaf übermannt. Am anderen Morgen habe ich mir Frau Singer genau angeschaut. Aber sie sah so aus wie immer, eine kleine, etwas bucklige Frau mit grauen, zu einem festen Knoten hoch gewirbelten Haaren, einem strengen Gesicht und einer energischen harten Stimme, vor der ich mich stets ein wenig fürchtete.

KATRINA BEHREND

20:30 Uhr

Yali Sobol stellt sein Buch „Die Hände des Pianisten“ vor. Sobol wurde 1972 in Haifa, Israel, geboren. Mit 21 gründete er die Rockband „Monica Sex“, die in Israel als Kultband gilt. Yali Sobol lebt in Tel Aviv. Moderation und Lesung aus der deutschen Übersetzung: Kathi Grünhoff, 7 €. Res.: 089/ 380150-0 und [service@lehmkuhl.net](mailto:service@lehmkuhl.net)

→ Buchhandlung Lehmkühl, Leopoldstr. 45

## Donnerstag, 17. April

20:00 Uhr

„Meine drei lyrischen ichs“- Münchens Lesereihe für neue Lyrik mit Birgit Kreipe (Berlin), Charlotte Warsen (Berlin), Verena Fiebiger (München) und Kunst von Johannes Tassilo Walter (München). 6/4 €

→ Einstein Kultur, Halle 4, Einsteinstr. 42

## Freitag, 18. April

19:30 Uhr

Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr 4

## Sonntag, 20. April

19:30 Uhr

Lesebühne Schwabinger Schaumschläger mit Tilman Birr, Stephan Zinner, Michael Dietmayr, Bumillo und Klaus Bierdimpfl sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

Weiter auf Seite 4 ►►►

## Kalender (Fortsetzung)

## Mittwoch, 23. April

17:30 Uhr

Die Schauspielerin Karin Wirz stellt das wilde Schwabing der Fanny Gräfin von Reventlow in einer Lesung vor. Eintritt frei. Res.: 089-2715976

→ Buchhandlung Literabella Isabellastr. 49/Eingang Hohenzollernstr.

19:00 Uhr

Pegasus – Verein für kreatives Schreiben e.V.: Autorenstammtisch, Textvorstellung mit Besprechung. Gäste willkommen.

Info: 089-714 00 92.

→ Verein für Fraueninteressen, Thierschstr. 17 Rgb.

19:30 Uhr

Poesía Hispanoamericana: „Mujeres al borde de un ataque de Poesía“, „Frauen am Rande einer akuten Poesitis“ mit Paula Einöder (aus Uruguay) und Elvira Rodríguez Puerto (aus Kuba) Lesung auf spanisch mit deutscher Übersetzung. 7/5 €. Res: info@javierbuergo.de

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

André Hartmann: Problemlösung! Das Beste aus der Weltliteratur, kommentiert am Klavier. In den Stimmen deutscher und europäischer Stars wie Peter Maffay, Dieter Bohlen und so mancher Staatschefs werden die Glanzstücke deutscher Literatur vorgetragen. 17/12 €.

→ Theater Heppel & Ettlich im Drugstore, Feilitzschstr. 12

20:00 Uhr

„Kriegskantate“ – Mit diesem Stück zeigt sich Larry Tremblay als Sprachkünstler mit den Qualitäten eines Komponisten.

Szenische Lesung mit Wolfgang Rommerskirchen, Ludo Vici und Joachim Birzle. Anschließend „Schreiben/Spielen gegen den Krieg?“ Gespräch mit Larry Tremblay, Heinz Schwarzinger und Helmut Ruge. 8/5 €.

→ Teamtheater Tankstelle, Am Einlass 2a

## Donnerstag, 24. April

18:00 Uhr

Führung durch die Robert-Musil-Ausstellung mit Tina Rausch. 9/7€ (inkl. Ausstellungseintritt)

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt siehe Termin 10.4.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Das Attentat von Sarajevo in der literarischen Fiktion“ – Michel Reffet spricht über die Verwendung des Stoffes in der belletristischen Literatur bei Franz Werfel, Stefan Zweig, Ludwig Winder, Milo Dor u.a. Eintritt frei.

→ Kulturforum im Sudetendeutschen Haus, Hochstr. 8

19:30 Uhr

„Mordnacht“ – Buchpräsentation und Lesung mit Krimiautor und Rockmusiker Dieter Weißbach. Eintritt frei.

→ Bar Josef, Klenzestr. 99

20:00 Uhr

Ulrike Draesner stellt ihren neuen Roman „Sieben Sprünge am Rand der Welt“ vor. Simone Grolmann ist 52, etabliert und angesehen, Professorin für Verhaltensforschung, Mutter einer Tochter, ein analytischer Mensch. Und doch hat sie Angst. Angst vor Schnee. Die Angst ist tief in ihr, versunken wie der Breslauer Wald, durch

den ihr Vater, sein behinderter Bruder Emil und Lilly, die Mutter der beiden, in der Nacht vom 19. auf den 20. Januar 1945 stapften, bei minus 21 Grad: 17 Jahre vor Simones Geburt war das, und doch ist es ihre eigene Angst. Moderation: Angelika Klammer (Lektorin). 9/7 €

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Bibliothek

20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

André Hartmann: Problemlösung! Das Beste aus der Weltliteratur, kommentiert am Klavier. Siehe 23.4.

→ Theater Heppel & Ettlich im Drugstore, Feilitzschstr. 12

## Freitag, 25. April

19:30 Uhr

Autoren stellen sich mit ihren Texten der Diskussion mit einem sachkundigen Publikum.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

André Hartmann: Problemlösung! Das Beste aus der Weltliteratur, kommentiert am Klavier. Siehe 23.4.

→ Theater Heppel & Ettlich im Drugstore, Feilitzschstr. 12

20:00 Uhr

„Ein Leben für zwei: Das Fleisch und andere Fragmente der Liebe“ von Evelyne de la Chenelière nach dem Roman „Die Irlandreise“ und dem Leben von Marie Cardinal. Szenische Lesung mit Gabriele Graf, Ulrich Zentner und Erika Ceh. Einrichtung und Präsentation: Heinz Schwarzinger. Anschließend Gespräch mit der Autorin und ihrer Übersetzerin Gerda Poschmann-Reichenau. 8/5 €.

→ Teamtheater Tankstelle, Am Einlass 2a

## Samstag, 26. April

20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr

André Hartmann: Problemlösung! Das Beste aus der Weltliteratur, kommentiert am Klavier. Siehe 23.4.

→ Theater Heppel & Ettlich im Drugstore, Feilitzschstr. 12

## Rezension

## Gewalt, Poesie und Widerstand

Der aktuelle Jugendroman „Die unterirdische Sonne“ von Friedrich Ani

Traurige Aktualität hat das Thema seit Wochen, die Pädophilie. Vermutlich ganz ungewollt aktuell ist in diesen Tagen ein Buch auf den Markt gekommen, das diese Debatte aus der Sicht der Opfer darstellt: der Jugendroman „Die unterirdische Sonne“ des Münchner Schriftstellers Friedrich Ani. Ani, erst kürzlich mit dem Deutschen Krimipreis 2014 ausgezeichnet, erklärt zu seinem jüngsten Werk in einem Interview: „Kinder und Jugendliche werden weltweit misshandelt, verkauft, zur Prostitution gezwungen, in fürchterlichen Abhängigkeiten gehalten. Ich schildere nur einen kleinen Ausschnitt aus dieser Wirklichkeit, aber ich weide die Thematik gottlob nicht aus – sein Roman „Die unterirdische Sonne“ ist dennoch ein beklemmendes, spannendes, die Erwachsenenwelt anklagendes Stück Literatur, das sich vor allem an Jugendliche (über 16 Jahren) wendet.

Gegliedert ist „Die unterirdische Sonne“ in drei Akte (die – ganz nebenbei an Jugendtheater gewandt – nach einer Dramatisierung schreiben). Auf einer Insel sind fünf Jugendliche im Alter von 11 bis 16 Jahren seit Monaten in einem Keller verlies eingesperrt. Fast jeden Tag wird ein Kind „nach oben“ geholt. Was dort genau geschieht, bleibt zunächst my-



Der Autor Friedrich Ani

steriös, weil die Jugendlichen darüber nicht sprechen – andernfalls drohe der Tod, so jedenfalls die Angst der Kinder. Die Lage scheint aussichtslos. Gesprächsstoff bieten Rückblicke auf die Entführungen der einzelnen Jugendlichen, die mehr oder minder alle aus zerrütteten Familienverhältnissen stammen. Die Angst vereist Gefühle und Empfindungen, die Gedanken kreisen um Selbstmord. Bis Noah, ein neuer Jugendlicher in den Keller gebracht wird, der nicht bereit ist, die Gewalt der Kidnapper zu akzeptieren. Mit Noah bricht die „unterirdische Sonne“ in das Verlies: Die Kinder erzählen sich Märchen, die Sinnbilder für ihre Wünsche und Hoffnungen sind. Die Jugendlichen besinnen sich: Sie berichten vorsichtig und zaghaft von ihren Erlebnissen „von oben“, bringen zwei Peiniger in ihre Gewalt und fliehen von der Insel. „Sie haben eine Heldenreise hinter sich und keine Angst mehr vor der Zukunft“, so Ani in einem Interview.

Er sei froh, dass er nach vielen Jahren wieder ein Jugendbuch geschrieben

habe, bekennt Ani, in dessen umfangreichen Oeuvre Jugendromane einen bedeutenden Platz einnehmen. Friedrich Ani wurde 1959 in Kochel am See geboren. Er schreibt Romane, Kinderbücher, Gedichte, Hörspiele, Drehbücher und Kurzgeschichten. Seine Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet, so unter anderem mit dem Tukan-Preis für das beste Buch des Jahres 2006 der Stadt München. Bekannt wurde Ani vor allem durch seinen Zyklus von Kriminalromanen um Tabor Süden, der zunächst für ein Kriminaldezernat nach vermisst gemeldeten Personen suchte und später in eine Detektei wechselte. Friedrich Ani lebt in München.

„Die unterirdische Sonne“ ist ein spannendes und quälendes Buch für Jugendliche, dem ein paar kräftige Schnitte gut getan hätten. Was den Roman über die Tagesaktualität heraushebt, sind die fünf Märchen, die sich die Kinder in dem Keller verlies erzählen. Hier offenbart sich die Kraft der Poesie, für die Friedrich Ani ganz wunderbare Bilder gefunden hat. So beschreibt Ani zum Beispiel eine Krähe, die verstummte Stimmen einsammelt und den Stimmen wieder zurückbringt. Oder eine Schneeflocke, die einen Gefangenen aus der Haftzelle befreit – poetische Bilder, die auch Erwachsene berühren dürften.

INA KUEGLER

Friedrich Ani: Die unterirdische Sonne Roman (für Jugendliche ab 16 Jahren), 334 Seiten, cbt Verlag (Random House) München 2014, 16,99 Euro

20:00 Uhr

„Die Geschichte eines Herzens“ von Larry Tremblay. Auf dem OP-Tisch beginnt das Herz des Patienten seine unglaubliche Geschichte von mehreren Transplantationen zu erzählen. Szenische Lesung mit Evelyn Plank, Léonie Thelen, Andreas Mayer und Heinz Schwarzinger. 8/5 €.

→ Teamtheater Tankstelle, Am Einlass 2a

21:45 Uhr

Im Rahmen der ÁGOTA KRISTÓF NACHT findet nach der Vorstellung von Kristófs Stück „Die graue Stunde“ die Lesung „Kosmos Kristóf“ statt. „Schreiben ist ein wenig selbstmörderisch, es tötet ein bisschen“, sagt die Autorin. Weil man dabei alle traurigen Geschichten des Lebens noch einmal durchleben, durchleben müsse. Mit Sylvana Krappatsch und Steven Scharf. Eintritt frei.

→ Kammerspiele Werkraum, Hildegardstr. 1

## Sonntag, 27. April

11:00 Uhr

Suchers Leidenschaften: Ernest Hemingway. Lesung mit Maximilian Simonischek, Judith H. Neumann und C. Bernd Sucher. 19/8 €

→ Prinzregententheater, Gartensaal, Prinzregentenplatz

19:30 Uhr

Lesebühne Schwabinger Schaumschläger mit Johanna Moll, Jörn Pfenning, Anton G. Leitner und Paul-Henri Campbell sowie den Stammautoren Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

## Montag, 28. April

18:00 bis 19:30 Uhr

Klassiker der Weltliteratur: Franz Kafka, Der Prozeß. Es geht um eine willkürliche Justiz und Bürokratie, um einen sich verselbständigenden staatlichen Überwachungsapparat und den verzweifelten Versuch eines Einzelnen, sich dagegen zu behaupten. Kurs-Nr: EG 100 E. 7 € bei Anm. www.mvhs.de/literatur oder am Veranstaltungsort.

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

„Katherine Mansfield oder die Magie der Empfindung“ – Einführung in Autorin und Werk mit Lesung und Diskussion. Leitung: Birgit Monz. Res.: www.literaturprojekte.birgit-monz.de

→ Görreshof, Görresstr. 38

19:00 Uhr

Manfred Flügge stellt sein neues Buch „Traumland und Zuflucht. Heinrich Mann und Frankreich“ vor. 12/8 €. Res.: 089-89 99 93 20 oder E-Mail info@tmfm.de

→ Institut Français, Kaulbachstraße 13

19:00 Uhr

Nietzsche-Forum München e.V.: „Freud als Leser von Nietzsche“ – Renate Schlesier geht in ihrem Vortrag der Bedeutung Nietzsches im Wiener Fin-de-siècle und generell innerhalb der intellektuellen Moderne nach. 8/6 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

In der Reihe „Erinnerung an Europa“ diskutieren Hans-Georg Hofer, Bonn, Susanne Michl, Mainz, Norbert Müller, München und Hartmut Radebold, Kassel, über „100 Jahre Erster Weltkrieg. Trauma und soziales Gedächtnis“. Moderation: Julia Encke. Info: www.muenchen.de/1914

→ Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Nussbaumstr. 7

20:00 Uhr

Konzert und Lesung: Lydia Daher & Band. Lydia Dahers Mischung von Pop und Poesie gehört zum Besten, was derzeit an Deutschpop zu hören ist. 12/10 €.

→ Café Ruffini, Orffstr. 22-24

20:00 Uhr

„Vielleicht Esther“ – Die unabgeschlossene Familiengeschichte von Katja Petrowskaja hätte ein tragischer Epo-

chenroman werden können. Doch statt ihren gewaltigen Stoff episch auszubilden, schreibt die Autorin von ihren Reisen zu den Schauplätzen und reflektiert über ein traumatisiertes Jahrhundert.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Dienstag, 29. April

19:00 Uhr

Autorenlesung in englischer und deutscher Sprache: „Zone One“ von und mit Colson Whitehead. New York nach der Apokalypse: Es gibt nur noch zwei Sorten von Menschen, Nicht-Infizierte und Infizierte. Whitehead hat eine grandiose Persiflage des Horror-Genres geschrieben. Eintritt frei.

→ Amerikahaus, Karolinenplatz 3

20:00 Uhr

Preis der Literaturhäuser 2014 – ein Abend mit Judith Schalansky. Die Schriftstellerin und Buchgestalterin Judith Schalansky, geboren 1980 in Greifswald, erhält den diesjährigen Preis der Literaturhäuser. 9/7 €

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

## Mittwoch, 30. April

18:00 bis 19:30 Uhr

Winters Welten – Morgenröte der Freiheit. Eine subjektive Auswahl. Ausdrücklich sind nach dem knapp einstündigen Vortrag Diskussionen, Widerworte und Gegenmeinungen erwünscht. 6 x mi, 30.4., 7.5., 14.5., 21.5., 28.5., 4.6.2014. Kurs-Nr: EG 110 E. 7 € bei Anm. www.mvhs.de/literatur oder am Veranstaltungsort.

→ MVHS im Gasteig, Rosenheimer Str. 5

19:00 Uhr

MIR – Zentrum russischer Kultur München e.V.: „Der Putsch gegen Gorbatschow und das Ende der Sowjetunion“ – Der ehemalige Russland-Korrespondent Ignaz Lozo stellt sein Buch über den Putsch im August 1991 vor, das auf umfangreichen, bislang geheimen Quellen und Zeitzeugen-Interviews beruht. 8/6 €.

→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

Cornelia Naumann stellt ihren Roman „Die Portraitmalerin“ vor. Anna Dorothea Therbusch war eine gefeierte Künstlerin ihrer Zeit, so gefragt und berühmt, dass sie von ihrer Kunst leben konnte. Sie porträtierte u.a. Diderot und Friedrich den Großen. Nach ihrem Tod wurde sie vergessen. Dieses Schicksal teilt sie bis heute mit vielen Künstlerinnen. Eintritt frei.

→ Mohr-Villa, Situlistr. 75, Freimann (U6)

20:30 Uhr

Asta Scheib liest aus ihrer Roman-Biographie „Sonntag in meinem Herzen“ (Carl Spitzweg). Einführung in die Lesung: Gudrun Bouchard. Eintritt frei.

→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV OG

## Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):

Münchner Literaturbüro e.V.,  
Haidhauser Werkstatt (MLB)  
Milchstraße 4, 81667 München,  
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München

Tel. 089-189 753 50

www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion: Ina Kuegler (Vi.S.d.P.) /  
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen: Hellmuth Lang, 0170-582 43 35

anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste: Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.5

www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Katrina Behrend Lesch,

Wolfram Hirche und Ina Kuegler

Termine: termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung: Tausendblauwerk

Michael Berwanger/Tausendblauwerk

www.tausendblauwerk.de

Bankverbindung: Münchner Bank, Literaturseiten,  
Kto.Nr.: 100 334 707, BLZ 701 900 00

Mit Förderung des Kulturreferats der

Landeshauptstadt München.

Landeshauptstadt München

Kulturreferat

Titelvignette: Lesen.net

Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai 2014:

17. April 2014